

»Die Sinalco schmeckt« auch in Bern

Farbenfroh und ausdrucksstark rückte Heinz Fehling als begnadeter Grafiker Mitte des vergangenen Jahrhunderts Marken wie Sinalco und Produkte wie Bügeleisen oder Perlonstrümpfe ins rechte Licht. Seine Verwandte, Dörthe Herrler aus Ortenberg, publizierte nicht nur ein Buch über sein Werk, sondern besitzt viele seiner Arbeiten. Diese gehen nun auf eine Reise ins schweizerische Bern.

VON CORINNA WILLFÜHR

Das Plakat zum Filmklassiker »Der dritte Mann« von Regisseur Fritz Lang aus dem Jahr 1949. Die Werbung für das Varieté »Astoria« in Bremen »Künstler aller Länder – führend in Europa« von 1932. Die brünette Schönheit mit einem Korb Ananas, Orangen und Zitronen: »Sinalco aus frischen Früchten hergestellt« aus den 50ern: Drei von 40 Werken, für die der Name Heinz Fehling steht und die jetzt auf Reise gingen. Die Ortenbergerin Dörthe Herrler, Besitzerin der Objekte des Zeichners und Werbegrafikers, und ihr Lebensgefährte Willi Trautmann brachten die Arbeiten für eine Ausstellung in die Schweiz.

Zu sehen sind sie nun im Jugendstil-Hotel »Belle Epoque« in der Altstadt der Schweizer Hauptstadt Bern. Dort ist seit 2016 Dirk Raufeisen Geschäftsführer. Der Musiker, Jahrgang 1966, ein gebürtiger Hanauer, ist in der Wetterau aufgewachsen, hatte sein erstes Studio im Keller seines Elternhauses im Büdinger Stadtteil Vonnau-



In den 50er Jahren war Sinalco eine beliebte Limonade, für die Heinz Fehling nicht nur eine Reihe von Plakaten entwarf, sondern auch sich selbst mit aufs Bild brachte.

FOTOS: WILLFÜHR

sen und ist seiner Heimat noch eng verbunden. Bekannt ist er den meisten als gefragter Jazz-Pianist und Dirigent verschiedener Gospel-Formationen in der Region. 1991 erhielt Raufeisen den ersten

Preis beim Wettbewerb »Jugend jazzt«, 2002 den Wetterauer Kulturpreis.

Gemeinsam mit dem Ortenberger Schauspieler Hans Schwab gestaltete Raufeisen 2012 das Rahmenprogramm

der Präsentation des Buchs »Heinz Fehling – Leben – Kunst – Reklame 1912-1989«. Die von Dörthe Herrler realisierte Publikation mit der Dokumentation des Werks von Heinz Fehling, mit zahlrei-

chen persönlichen Notizen, Entwürfen und Zeichnungen aus seinem Nachlass erschien zum 100-jährigen Bestehen der Ovag und dem 100. Geburtstag Heinz Fehlings.

Ein Koffer voller Dokumente

Der Koffer, in dem sich die Dokumente des Grafikers befanden, der das Image von Perlonstrümpfen, Bügeleisen und eben der Limonade Sinalco prägte, stand viele Jahre nach seinem Tod 1989 im Zimmer von Dörthe Herrler. Ein Nachlass, den die Mutter aus Bremen mitgebracht hatte. »Ich habe ihn allerdings lange nicht öffnen können«, erklärt Herrler. Persönlich kennengelernt hat sie ihren Großonkel nicht. »Seine Lebensgefährtin hat ihn von Freunden und seiner Familie abgeschottet.« Als die Ortenberger Grundschullehrerin und Eventmanagerin den Koffer dann doch öffnet, entdeckt sie einen Schatz, der sie bewog, sich intensiv mit dem Leben und Wirken Heinz Fehlings zu beschäftigen.

»Ich freue mich sehr, dass wir seine Plakate ab dem heutigen Samstag, 26. August, bis Ende Oktober, in der Schweizer Hauptstadt zeigen können«, sagt Herrler. Im Foyer wie auf den Fluren des Dreisterne-Hotels. »Vielleicht meldet sich dann ja auch Udo Lindenberg noch mal bei mir.« Wieso Udo Lindenberg? »Weil es mein großer Traum ist, die Plakate von Heinz Fehling im Hotel »Atlantic« zu zeigen.« Das Hamburger Hotel ist seit 1995 ständiges Domizil des Sängers. »Ich hatte ihm das Buch geschickt. Er war sehr interessiert. Mit der Ausstellung in Bern sieht er jetzt: Wir können auch Hotel«, sagt Herrler.

Online-Gespräch mit Überlebendem des Holocaust

Altenstadt (red). Die Initiative für Vielfalt und Demokratie in Altenstadt lädt gemeinsam mit dem Nürnberger Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung zum Online-Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube ein. Es findet am Donnerstag, 31. August, ab 19 Uhr statt. Teilnehmen kann man von zu Hause per Zoom-Link oder in einer gemeinsamen Runde im Sitzungssaal des Altenstädter Rathauses. Eine Anmeldung per E-Mail an info@isfbb.de ist erforderlich.

Der Holocaust-Überlebende Ernst Grube wurde 1932 in München geboren. Seine Mutter war jüdisch, sein Vater evangelisch. Nach der Zerstörung der Münchner Hauptsynagoge im Juni 1938 wurden die unmittelbar angrenzenden Gebäude der israelitischen Kultusgemeinde in der Herzog-Max-Straße »arisiert«, also geraubt. Familie Grube vertrieb man aus ihrer dortigen Mietwohnung. In ihrer Not brachten die Eltern ihre drei Kinder zwei Tage vor dem Novemberpogrom 1938 in ein jüdisches Kinderheim. Fast alle dort untergebrachten Kinder deportierten und ermordeten die Nationalsozialisten später. Ernst und seine beiden Geschwister kamen ab dem Frühjahr 1942 in das »Judenlager Milbertshofen«, später, bis April 1943, in ein weiteres Lager in Berg am Laim. Drei Monate vor Kriegsende deportierte man sie und ihre Mutter in das Getto Theresienstadt, wo sie bis zur Befreiung am 8. Mai 1945 inhaftiert waren.

Kampf gegen Antisemitismus

Bis heute kämpft Ernst Grube aktiv gegen Rassismus, Antisemitismus und Neonazismus. Für sein Engagement zeichnete man ihn mehrfach aus, etwa mit dem Münchner Georg-Elser-Preis und dem Münchner Bürgerpreis für Demokratie – gegen Vergessen. Grube ist Präsident der Lagergemeinschaft Dachau und Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Im Juli verlieh man ihm die Ehrenbürgerwürde der Stadt München.

Den Onlinevortrag moderiert Diplom-Sozialwirtin Birgit Mair. Ihr im März erschienenen, knapp 400-seitiges Buch »Die letzten Zeuginnen und Zeugen« beinhaltet auch die Überlebensgeschichten Ernst Grubes



Dörthe Herrler und Willi Trautmann verladen die Plakate von Heinz Fehling für den Transport nach Bern.

INFO

Zu Heinz Fehling

Heinz Fehling wurde am 5. November 1912 als Heinrich Adolf Fehling im Ort Scheeßel nahe Bremen geboren. Schon im Kleinkindalter zeigte sich sein Talent zum Zeichnen. Als Dreijähriger fertigte er erste Scherenschnitte an. Sein beruflicher Werdegang begann mit der Ausbildung an der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Bremen. Gerade einmal Anfang 20, ist er schon ein gefragter Werbegrafiker, etwa für Vergnügungslöcher wie das »Astoria« in der Hansestadt. Zunächst als »unabkömm-

licher Künstler« vom Kriegsdienst freigestellt, wird Fehling 1943 doch zum Kriegseinsatz in Italien eingezogen. Zu seinen Werken während des Zweiten Weltkriegs zählen etwa Arbeiten für C.F. Borgward, für den er zunächst Automobile zeichnet, später Rüstungsgüter. »Ab 1940 dann in den Bremer Focke-Wulff-Werken Bombenflugzeuge.« Großer Beliebtheit bei den GIs der US-Armee erfreuen sich nach Kriegsende die von ihm gezeichneten Pin-up-Girls. Für »Die bunten Hefte«, die von Henri

Nannen verlegt werden, fertigt er Zeichnungen an. Seine größten Erfolge kann Fehling in den 50er Jahren feiern, in denen er Aufträge für Sinalco, Ergee (Strümpfe), Continental (Reifen) oder Rowenta (Bügeleisen) umsetzt. Zugleich erkrankte er in dieser Zeit an Multipler Sklerose. Seine letzten Lebensjahre verbringt Fehling mit seiner langjährigen Lebensgefährtin Dorothea Wedekind in einer Senioreneinrichtung in der Nähe von Baden-Baden. Er stirbt 1989, sein Grab ist in seinem Heimatort. cow

Kurzausflug nach Helgoland

Naturfotograf Gerd Klinkowitz mit Fotoschau zu Gast in der Seniorendependance Limeshain

Hainchen (red). »Tolle Bilder«, strahlte eine Bewohnerin beim Anblick von Kegelrobben, Seehunden und Seevögeln. Einen Einblick in die Tierwelt der deutschen Hochseeinsel Helgoland bot Gerd Klinkowitz, Vorsitzender des Fotoclubs Karben, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Senioren-Dependance Limeshain mit seinen Bildern. Aufnahmen von Heulern, den Jungtieren von Seehunden, rührten viele Zuhörer des Vortrags.

Der Naturfotograf ist ein gern gesehener Gast in der Einrichtung des Alten- und Pflegezentrums des Main-Kinzig-Kreises in Limeshain. Die Vorfreude der Bewohner war



Angeregt verfolgen die Zuschauer den Vortrag von Gerd Klinkowitz über seine Aufenthalte auf Helgoland.

FOTO: PM

groß, als die Fachkraft für Soziale Betreuung, Anja Naumann, Einladungen zum Vor-

trag in den Hausgemeinschaften aufhängte. Nachdem er im vergangenen Jahr bereits ein-

drucksvoll von einer Reise nach Namibia berichtet hatte, war Klinkowitz der erneuten Einladung von Anja Naumann in die Senioren-Dependance gerne gefolgt.

Aufnahmen wecken Erinnerungen

Das Team der sozialen Betreuung hatte das Wohnzimmer der Hausgemeinschaft C für den Ausflug an die Küste vorbereitet. Die Teilnehmer nutzten gerne die Gelegenheit, sich an bereitgestellten Getränken, Gebäck und Keksen zu bedienen.

In seinen Bildern dokumentierte Klinkowitz das Leben der Tiere der Insel Helgoland

zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten. Während des Bildervortrags erinnerten sich manche Zuhörer an eigene Aufenthalte auf Helgoland und stellten Klinkowitz viele Fragen: »Ich war auf der Insel, aber das habe ich nicht gewusst«, staunte ein Teilnehmer, als der Fotograf über die wechselvolle Geschichte der Insel berichtete, die von Dänen, Briten und Deutschen geprägt wurde.

Mit einem kräftigen Applaus dankten die Bewohner Gerd Klinkowitz für seinen kurzweiligen und informativen Vortrag. Und er versprach, auch im nächsten Jahr Bilder aus seinem umfangreichen Foto-Repertoire zu zeigen.

Babysitter-Diplom für Teenager

Ober-Mockstadt (red). Die Evangelische Familienbildung Wetterau bietet Teenagern ab einem Alter von 14 Jahren an, am kommenden Freitag, 1. September, von 10 Uhr bis 16 Uhr das Babysitter-Diplom in Ober-Mockstadt zu erwerben. Im Rahmen dieser Veranstaltung können alle Fragen rund um das Thema Kinderbetreuung gestellt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren mehr über die kindliche Entwicklung, den Umgang mit Trotz, Ängsten oder bei Geschwisterstreit. Es wird gezeigt, wie sich Gefahren vermeiden lassen. Erzieherin Karola Weis leitet den Kurs. Die Anmeldung für den kostenpflichtigen Kurs erfolgt über die Geschäftsstelle.